



Während im Norden die Aufräumarbeiten beginnen, stehen Städte im Osten unter Beschuss.

AP

Gespräche und Artilleriebeschuss

UNO-Generalsekretär will nach Moskau, Ukraine erhält Artillerie.

KIEW, MOSKAU Nach rund zwei Monaten Krieg in der Ukraine wird Russlands Präsident Wladimir Putin am Dienstag (26. April) nach Kremlangaben UN-Generalsekretär António Guterres in Moskau empfangen. Guterres werde sich auch zu Gesprächen mit dem russischen Außenminister Sergej Lawrow treffen, teilte Kremlsprecher Dmitri Peskow am Freitag mit. Guterres werde im Zuge verstärkter Friedensbemühungen im Ukraine-Krieg nach Moskau reisen. Die Vereinten Nationen wollten den Vorstoß des Generalsekretärs zunächst nicht als offiziellen Mediationsversuch darstellen. Er folgte jedoch auf immer lauter werdende Rufe nach einer aktiveren Rolle von Guterres in dem Konflikt.

Gespräche am Freitag

In den Friedensverhandlungen Russlands und der Ukraine haben die Leiter beider Delegationen nach russischen Angaben am Freitag mehrere lange Gespräche geführt. Der russische Chefunterhändler Wladimir Medinski bestätigte in



Ein Kind mit Holzgewehr inmitten der Trümmer von Tschernihiw.

AP

seinem Telegram-Kanal, dass Gespräche stattgefunden hätten.

Der US-Satellitenfotodienst Maxar veröffentlichte Bilder, die mehr als 200 Gräber in Manhusch zeigen sollen. Ukrainische Funktionäre warfen der russischen Armee vor, bis zu 9000 Zivilisten im Ort Manhusch verscharrt zu haben. Für Russland ist die Stadt im Hinblick

auf seine Großoffensive im Osten des Landes von großer Bedeutung. Kremlchef Wladimir Putin verkündete am Donnerstag bereits den Sieg in der Schlacht um Mariupol. Das Pentagon geht aber davon aus, dass nach wie vor ukrainische Truppen in Mariupol kämpfen.

Stockende Offensive

Russland setzte die Bombardierung von Gebieten im Osten des Landes am Freitag unvermindert fort, was Versuche der Evakuierung von Zivilisten massiv behinderte. Während der ranghohe russische Militär Rustam Minnekajew vom Kriegsziel der vollständigen Einnahme des Ostens und Südens der Ukraine sprach, sahen westliche Experten aber bisher kaum russische Bodengewinne in diesen Gebieten.

Die Niederlande wollen der Ukraine eine unbekannte Anzahl von schwerer Artillerie in Form von Panzerhaubitzen zur Verfügung stellen. Die USA garantierte der Ukraine bereits die Lieferung von Artillerie und Munition zur Verteidigung des Landes.

Europas Sicherheit gemeinsam gestalten

Karas sieht Europa und seine Werte auf Seiten der Ukraine.

LECH „Wir müssen unsere europäischen Werte künftig entschlossener verteidigen“, erklärte Othmar Karas, Vizepräsident des Europäischen Parlaments, beim Medientreffen in Lech. Dies umfasse auch die stärkere Zusammenarbeit zur militärischen Verteidigung von Demokratie, Frieden, Freiheit, Souveränität und Unabhängigkeit, stellt er in Vorarlberg LIVE klar. „Nur gemeinsam können wir als Kontinent in der Welt eine Rolle spielen“, dies benötige neben einer Energieunabhängigkeit auch eine Kooperation der Armeen Europas. Denn allein schon Cyberangriffe kennen keine Grenzen, betont der ÖVP-Politiker. Österreich dürfe seine Sicherheitspolitik nicht auf die Neutralität reduzieren oder sich hinter dieser verstecken. Es brauche vielmehr eine offene Debatte, wie man auf die neuen Bedrohungen und dem Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung reagieren soll. „Die Verteidigung ist nicht nur eine militärische“, betont Karas. Die Qualität der Demokratie und unseres Miteinanders sei an erster Stelle sicherzustellen.

Die Kriegsführung Russlands in der Ukraine sei auch ein Angriff auf die europäischen Werte, stellt sich

Karas hinter Kiew. Wenn die Ukraine die Voraussetzungen zum Beitritt erfüllen kann, spreche nichts gegen den Beitritt der Ukraine in die Union. „Sie wollen zu Europa, sie wollen unsere Werte teilen“, ist Karas überzeugt. Entsprechend haben sie ein Recht, den Beitritt anzustreben. Die Beitrittsgespräche

„Ich bin sehr dafür, dass wir als Europa unsere internationale Rolle stärken.“

Othmar Karas

Vizepräsident EU-Parlament

hätten natürlich auch einen symbolischen Charakter, seien aber mehr als das. Über die Debatte um die Ukraine dürfe man aber auch nicht auf den Westbalkan vergessen. Auch hier spricht sich Karas für baldige Fortschritte in den Gesprächen mit Nordmazedonien und Albanien aus.

Der Parlamentarier ist „froh“ über die Position der Union aufseiten jener, die für ihre Souveränität kämpfen. „Die Ukraine braucht Waffen, braucht Geld, braucht humanitäre Unterstützung.“



<http://VN.AT/sulgr1>



Die Union müsse sich fragen, ob sie ihre Sicherheitspolitik einzelnen Staaten wie Frankreich und Deutschland überlassen will oder diese gemeinsam gestalten soll.



Ehrung für Martha Roth aus Sulzberg (Bildmitte) für ihre organisatorischen Leistungen zu „Urlaub am Bauernhof“.

VLK

Wegweisende Partnerschaft von Landwirtschaft und Tourismus

BRAZ „Bäuerliches Leben und bäuerliche Arbeit sind nicht nur ein wichtiger Bestandteil der Kultur und Identität unseres Landes, sondern längst auch des touristischen Angebotes.“ Das bekräftigte Agrarlandesrat Christian Gantner am Freitag anlässlich der Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes für Urlaub am Bauernhof Österreich in Braz. Neben der Erzeugung von Lebensmitteln und der Pflege der Kulturlandschaft sei Urlaub am Bauernhof ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein für

viele Bauernfamilien. Der Verband Urlaub am Bauernhof ist seit mehr als 25 Jahren als „Botschafter der bäuerlichen Welt“ aktiv und unterstützt die Urlaubsbauernhöfe dabei, ihr Einkommen neben der Landwirtschaft auch im touristischen Gewerbe zu verdienen. Österreichweit sind mehr als 2350 Bauernhöfe dem Verband angeschlossen. Bei der Jahreshauptversammlung des Bundesverbandes präsentierten sich die Klostertaler Bauernhof und LandHand mit eigenen Marktständen.

Synergien nutzen bei den Bauhöfen im Vorderwald

Zusammenarbeit statt Zusammenlegung empfiehlt der Rechnungshof.

BREGENZ Der Landesrechnungshof rund um Brigitte Egger-Bargher hat sich nicht nur um die Vorfeldorganisationen von Parteien zu kümmern. In diesem Fall sind es die Bauhöfe der Gemeinden im Vorderen Bregenzerwald und deren Zukunft.

Kontrolliert wurden die Gemeinden Doren, Hittisau, Krumbach, Langen, Langenegg und Sulzberg. Auffallend für den Rechnungshof: Eine der Gemeinden meldete sich praktisch freiwillig zur Prüfung. Denn im Vorderen Bregenzerwald spielt man mit dem Gedanken, ob ein gemeinsamer Bauhof für die etwa 10.000 Bürger nicht sinnvoller wäre. Doch so einfach lässt sich dies für den Rechnungshof nicht sagen. Denn die sechs Bauhöfe haben höchst unterschiedliche Aufgaben angesammelt. In Langen ist der

Bauhof sogar für Hoch- und Tiefbau verantwortlich, in Langenegg für die Wartung der Loipen und in Doren für das Gebäudemanagement. Wie sinnvoll die Bautätigkeiten des Bauhofs Langen tatsächlich sind, klärt nun eine Folgeprüfung des Rechnungshofes. Hinzu kommt die fehlende Kostenwahrheit in den Gemeinden. Viele Ge-

meinden wissen nicht, welche Leistungen wie viel tatsächlich kosten. So komme es vor, dass manche Leistungen für externe günstiger sind als für die Gemeinde selbst und nicht einmal die Personalkosten decken. Und auch beim Winterdienst übernehmen die Bauhöfe weit mehr Aufgaben, als sie müssten.

„Die Gemeinden wollen Verbesserungen vornehmen, das sehen wir positiv.“

Brigitte Egger-Bargher
L-RH-Direktorin



Hohe Erwartungen hat Egger-Bargher in die neue Finanzverwaltung Vorderland, Licht in die Kostenstrukturen zu bringen. Sinnvoll ist aber aus ihrer Sicht das Nutzen von Synergien. Diese könnten sowohl gemeinsame Spezialistenteams für wissensintensive Bereiche, gemeinsame Materialbeschaffungen wie auch ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch in den verschiedenen Aufgabenbereichen umfassen. Der Wille zur Verbesserung ist da.